



WWF® for a living planet®

ÖKOREGION KAMTSCHATKA/ BERINGSEE

Vulkane, Bären und Adler

Der WWF Deutschland ist seit 1994 auf Kamtschatka aktiv – und die Bilanz ist, trotz schwieriger Naturschutzpolitik in Russland, durchweg positiv. So wurden Schutzgebiete mit insgesamt mehr als drei Millionen Hektar als UNESCO-Weltnaturerbe ausgewiesen, ein erstes Umweltbildungszentrum errichtet und Modellprojekte für Ökotourismus ins Leben gerufen. Fast ein Drittel Kamtschatkas ist heute Naturschutzgebiet. Die Erfolge motivieren den WWF, sein Engagement noch zu verstärken, um sie langfristig zu sichern. Im September eröffnete die Umweltstiftung ein eigenes Büro auf Kamtschatka. Zudem wurden die WWF-Aktivitäten auf Tschukotka, die Beringsee, die Küstengebiete Alaskas sowie auf die Aleuten- und Kommandeurinseln ausgedehnt.



Vulkan Karymsky © WWF

Der Schwerpunkt der deutschen WWF-Arbeit liegt aber weiterhin auf Kamtschatka. Die Halbinsel ist mit einer Fläche von 472.300 Quadratkilometern größer als Deutschland und die Schweiz zusammen. Sie erstreckt sich von Ostsibirien nach Süden und weiter mit den Inselketten der Kurilen bis nach Japan.

Lichte Birken- und Mischwälder mit blauen Mäanderschleifen der unzähligen Flüsse und Bäche, gewaltige Gebirgsketten mit majestätischen, schneebedeckten Vulkanen dominieren das Landschaftsbild. Die Waldflächen sind durchsetzt von Inseln aus Tundravegetation mit niedrigem Bodenbewuchs und geringem Baumbestand. Weiden-, Pappeln- und Erlenwälder säumen die Flussläufe. In den ausgedehnten Seitenausläufern der westlichen Gebirgskette bis zu der flachen Ochotskischen Westküste liegen große Sumpfbiete. Auf dem

Hochland der Bergtundra wachsen Flechten, Moose und Gräser, die die bevorzugte Nahrung für wilde Rentiere und Rentierherden sind. An der Ostküste dagegen wechseln Buchte, Fjorde und felsige Riffe mit kilometerlangen schwarzen Pazifikstränden ab. Die hohe Bedeutung der Biodiversität auf Kamtschatka wird nicht so sehr an der hohen Anzahl verschiedener Arten der Flora und Fauna gemessen, sondern vielmehr durch das Vorhandensein seltener und spezifischer Artengemeinschaften und Ökosysteme, die sich hier entwickelt haben. Rund zehn Prozent der 1.168 Pflanzenarten sind in der „Roten Liste“ Russlands aufgeführt, ebenso 35 Vogel- und zwölf Säugetierarten. Vergleichsweise warmes Meerwasser schafft ideale Voraussetzungen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt unter Wasser. Große Säugetiere wie Wale und Robben sind hier deshalb genauso anzutreffen wie die gigantische Kamtschatkakrabbe, eine Seespinne mit Beinen, die bis zu zwei Meter im Durchmesser erreicht. Kamtschatka hat die höchste Braunbarendichte (*Ursus arctos beringianus*) sowie die höchste Brutdichte des Riesenseeadlers (*Haliaeetus pelagicus*) weltweit, seltene Rentier- und Schneeschafpopulationen, Füchse, Zobel, Wölfe, Hasen, Elche, Biber, Nerze, Singschwäne, weiße Jagdfalken, Wasservogel und Waldhühner bevölkern die Halbinsel.

Erfolgreiche Zwischenbilanz

In den zwölf Jahren seines Engagements auf Kamtschatka entwickelte der WWF Deutschland in enger Zusammenarbeit mit dem russischen WWF in Moskau und den Experten vor Ort eine gemeinsame Strategie, um die biologische Vielfalt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu erhalten und zu fördern.

Naturschutzgebiete gefördert

Der WWF förderte insgesamt acht Naturschutzgebiete auf der Halbinsel. Ende 2001 wurde der Kluchevsky Naturpark von der UNESCO ebenfalls als Weltnaturerbe ausgezeichnet – nach einem Antrag des WWF.

Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung

Der WWF ist überzeugt, dass Naturschutz nur mit der einheimischen Bevölkerung zu verwirklichen ist. Deswegen arbeitet der WWF aktiv mit den lokalen Medien zusammen, berichtet über ökologische Probleme und

WWF-Projekt Ökoregion Kamtschatka/Beringsee

informiert über Projekte auf Kamtschatka. Das Konzept und die Vernetzung der Umweltbildungsarbeit im Rahmen der Clubs „Freunde des WWF“ bewirken eine breite gesellschaftliche Akzeptanz und wurden als Modell für andere Regionen Russlands übernommen.

Ökotourismus im Naturpark „Nalychevo“

Der WWF fördert den Aufbau und Unterhalt touristischer Infrastruktur im Naturpark. So konnte ein Umweltbildungszentrum mit Naturmuseum errichtet, mehrere Rangerstationen, Thermalquellen, Camps aufgebaut, sowie Helikopterlandeplätze angelegt werden. Im Jahr 2000 eröffnete in „Nalychevo“ der 100 Kilometer lange „WWF-Wanderpfad“ – der erste ökologische Wanderweg der Halbinsel. Entlang der Strecke sind Touristenunterkünfte, Schutzhütten, Badestellen bei Thermalquellen sowie Brücken gebaut worden. Der WWF unterstützt zudem die Arbeit von Rangern und Freiwilligen im Club „WWF-Volontäre und Freunde des Nalychevo-Parks“.

„Panda-Funk“ im Naturpark „Bystrinsky“

Im Rahmen dieses Projektes im größten Naturpark kaufte der WWF für entlegene Fischer- und Rentiercamps der Korjaken und Evenen 13 mobile Funkstationen, um die Indigenen vor Ort zu unterstützen und sie für die Parküberwachung und für die Bekämpfung der Wilderer zu gewinnen. Mit dem Einsatz von Funkverbindungen konnten auch schon Menschenleben gerettet werden.

Paradies für Bären und Lachse erhalten

Durch den Schutz der Ökoregion Kamtschatka/Beringsee will der WWF einen Teil der weltweiten Biodiversität und ökologischen Prozesse für zukünftige Generationen bewahren. Der politische Wandel hin zu einer rücksichtslosen wirtschaftlichen Erschließung der Region bedroht zunehmend die empfindliche Natur der Halbinsel.

Schutz der Braunbären

Illegale Jagd auf Bären und der Rückgang der Lachsbestände durch illegale Fischerei bedrohen den Kamtschatka-Braunbären zunehmend. Die nach Nahrung suchenden Bären zerstören oft illegale Fischnetze und kommen dabei durch die tödlichen Fallen der Wilderer um. Nur die Pranken und die Gallenblase werden von den Wilderern zum Verkauf mitgenommen. Der WWF bezahlt Ranger und beschafft die notwendige Ausrüstung bei der Bekämpfung der organisierten Wilderer in den Schutzgebieten. Mit Unterstützung des WWF ist eine Zählung der Braunbären durchgeführt worden.

Geschätzte 10.000 Braunbären leben noch auf der Halbinsel. Die Ergebnisse wurden als Bericht mit Schutz- und Managementempfehlungen für den Erhalt der Population veröffentlicht. Das Ziel des WWF ist es, einen Bestand von mindestens 16.000 Braunbären zu sichern. Zur Erreichung dieses Ziels sind nicht weitere Schutzgebiete notwendig, sondern müssen die bestehenden besser ausgestattet und weiterentwickelt werden. Zu häufig steht der Schutzstatus nur auf dem Papier. Die Aussicht auf schnelle Gewinne in der Fischerei- und Tourismusindustrie, die personelle Unterbesetzung mit Inspektoren und Rangern und besonders die mangelnde Finanzierung der staatlichen Naturschutzverwaltungen begünstigen die Nutzung der Schutzgebiete für illegale Jagd, Fischerei, unkontrollierten Tourismus mit Schneemobilen, Jeeps und Helikoptern. Ein Gesamtkonzept für eine nachhaltige Entwicklung wird durch das Engagement aller NGOs vor Ort diskutiert, findet aber nur sehr geringe politische Akzeptanz. Der WWF wird deshalb seine politische Lobbyarbeit auf lokaler, föderaler und internationaler Ebene verstärken.



Etwa 10.000 Kamtschatka-Braunbären (*Ursus arctos beringianus*) leben noch auf der Halbinsel im Russischen Fernen Osten © WWF / Igor Shpilnenok

Fischereiindustrie

Die hohen Fischbestände im Meer, in den Flüssen und Seen locken organisierte Wilderer mit Helikoptern und Schiffen an. Korruption und Schattenwirtschaft bei den Lachsfangquoten und Lizenzvergaben zum Kaviarhandel sind an der Tagesordnung. Der Wildlachs ist die zentrale Fischart im Meer und in tausenden von Flüssen in Tschukotka, Kamtschatka und Alaska. Er bildet die Basis der Nahrungskette, ernährt Bären, Adler und Menschen. Mehr noch, er trägt sogar dazu bei, dass Wälder und Auen gedeihen, da der Lachs nach dem Laichen stirbt und mit dem Prozess der Verwesung wieder Nährstoffe in den Lebenskreislauf zurückgibt.

WWF-Projekt Ökoregion Kamtschatka/Beringsee

Die Halbinsel Kamtschatka weist die größte Artenvielfalt an Lachsen weltweit auf, während die Bristol Bay vor Alaska auf der anderen Seite der Beringsee bei der Reproduktion des Blaurückenlachs den ersten Rang einnimmt.

Sowohl in Russland als auch in den Vereinigten Staaten spielt Wildlachs eine außerordentlich wichtige Rolle. Doch während Alaska-Widlachs weltweit als Speisefisch auf den Tisch kommt, ist Kamtschatka-Widlachs noch weitgehend unbekannt. Doch die Nachfrage nach edlen Fischarten steigt weltweit und seit kurzem wird auch Kamtschatka-Widlachs nach Europa exportiert. Der WWF will im Rahmen des Projekts Kamtschatka-Widlachs fördern und – wie beim Alaska-Lachs - eine Zertifizierung durch das Marine Stewardship Council erreichen. Das MSC-Siegel steht für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Fischwirtschaft und garantiert, dass die Wildlachsbestände nicht überfischt werden und auch in Zukunft noch genutzt werden können. Ziel ist, den illegalen Lachshandel so um 50 Prozent zu verringern.

Klimawandel und Arktisschutz

Ein weiterer Schwerpunkt der WWF-Arbeit in der Region liegt im Schutz der arktischen und der Meeres-Lebensräume. Der WWF will beispielsweise Eisbären besser schützen, indem mit so genannten Eisbär-Brigaden Konflikte zwischen Mensch und Raubtier verringert werden. In der Beringsee soll der Beifang von Seevögeln und Meeressäugern in Fischnetzen reduziert und große Nahrungsgebiete der Pelzrobben störungsfrei werden.

Neue Bedrohungen: Die Jagd nach Öl und Gold

Eine neue Gaspipeline bedroht zahlreiche Lachsflüsse, neu gebaute Straßen erleichtern Wilderern den Zugang zu abgelegenen Regionen. Schwere Maschinen zerstören den empfindlichen Tundraboden, der Lebensraum der Braunbären und anderer Tiere wird beschnitten und zerstört. Im Norden und in der Mitte der Halbinsel, wird bereits Braunkohle, Gold, Platin und Amethyst abgebaut. Gesetzlich vorgeschriebene Umweltprüfungen werden ignoriert oder nur schleppend umgesetzt. Probebohrungen zur Ölförderung im Ochotskischen Meer vor Westkamtschatka sind gelaufen, es scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis die kommerzielle Ölförderung beginnt. Dieses würde das Ende der Meeresfischerei für die Halbinsel bedeuten und bedroht mehrere Krabben- und Wildlachsarten. Der WWF kämpft gegen diese Entwicklung an und setzt sich dafür

ein, ein Meeresschutzgebiet im geplanten Fördergebiet auszuweisen.



Schutzgebiete auf der Halbinsel Kamtschatka

Projektleitung	Helene Kolb
WWF Deutschland Fachbereich Wald Rebstöcker Straße 55 60326 Frankfurt am Main	Tel. 0 69/7 91 44-147 Tel. 0 72 22/2 73 95 Fax: 0 69/7 91 44-2 31 E-Mail: kolb@wwf.de
Dauer	1995 - 2015
Region	Russland

Informationen zum WWF	
WWF Deutschland Info-Service Straße 55 60326 Frankfurt am Main	Tel. 0 69/7 91 44-1 42 Fax: 0 69/61 72 21 E-Mail: info@wwf.de www.wwf.de
Über eine Spende würden wir uns freuen!	
Frankfurter Sparkasse Konto: 222 000 BLZ: 500 502 01	